Wittgensteiner Zeitung

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark / Postscheckkonto 404 49 Köln Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen .... 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif :-:

Nummer 82 Fernsprecher Nr. 1 **Laasphe, Donnerstag den 24. Mai 1928** **53. Jahrgang**

Neues vom Tage.

— Das Hamburger Seeamt erklärte den am 17. Januar aus Cuxhaven nach der nördlichen Nordsee auf Fang ausgelaufenen 236 To. großen Fischdampfer „Steinhooft" der Cuxhavener Hochseefischerei A.-G. für verschollen. Das Schiff wurde am 20. Januar zuletzt gesehen und wurde seither vermißt. Es dürfte in den im Januar herrschenden Stürmen untergegangen sein. Die Besatzung betrug 12 Mann.

— Bei Thorn ist ein polnisches Militärflugzeug abgestürzt. Unter dem gänzlich zertrümmerten Apparat konnten nur noch die Leichen des Flugzeugführers und des Beobachters geborgen werden.

— Das englische Oberhaus nahm in zweiter Lesung mit 114 Stimmen gegen 35 Stimmen die Vorlage an, die den Frauen von 21 Jahren an das gleiche Wahlrecht gibt, das die Männer besitzen.

— Auf dem russischen Dampfer „Leo Tolstoi" brach während einer Fahrt auf dem Dnjepr nach Kiew ein Brand aus, bei dem 19 Personen ums Leben kamen.

— Ein gewaltiges Feuer zerstörte einen großen Teil der Stadt Edmonton (Kanada) und richtete in dem Geschäftsviertel großen Schaden an, der sich auf etwa eine halbe Million Dollar beläuft.

Wahlnachklänge.

Wie die Frauen wählten.

In einer größeren Anzahl von deutschen Städten haben zu statistischen Zwecken Frauen und Männer am 20. Mai getrennt gewählt. Aus Berlin liegt das Abstimmungsergebnis darüber noch nicht vor, doch läßt sich ein gewisser Ueberblick aus den Ergebnissen anderer Städte gewinnen. Bisher sind u. a. die Ergebnisse aus Magdeburg, Hagen, Darmstadt, Eisenach und Jena bekannt.

In Magdeburg gab es rund 17 000 wahlberechtigte Frauen mehr als Männer. Von den Nichtwählern waren in Magdeburg 21 000 Frauen und 14 000 Männer. Für die Deutschnationalen stimmten hier 10 166 Frauen und 7139 Männer, für das Zentrum 1962 Frauen und 1308 Männer, für die Deutsche Volkspartei 15 006 Frauen und 12 017 Männer. In Magdeburg hatten entgegen dem Ergebnis aus andern Orten auch die Sozialdemokraten mehr Frauenstimmen als Männerstimmen zu verzeichnen, und zwar stimmten für die Sozialdemokraten 42 229 Frauen und 38 930 Männer. Für die Demokraten stimmten 7583 Frauen und 7218 Männer, für die Wirtschaftspartei 4145 Frauen und 3849 Männer. Für den Völkischnationalen Block stimmten 1007 Frauen und 986 Männer. Für die Kommunisten stimmten dagegen nur 8334 Frauen und 10 430 Männer. Bei einer Verhältnisberechnung ergibt sich, daß in Magdeburg bei den Deutschnationalen und bei der Deutschen Volkspartei die Frauenstimmen die Männerstimmen prozentual erheblich überwogen. Bei der Sozialdemokratie hielt sich der Zuwachs ungefähr in dem Verhältnis des Uebergewichts der wahlberechtigten Frauen über die Männer.

In Hagen war das Bild ähnlich. Hier kam das Frauenwahlrecht den Deutschnationalen und besonders dem Zentrum zugute. Die Deutschnationalen erhielten 2081 Männer- und 2381 Frauenstimmen, auch die Deutsche Volkspartei vermochte 218 Frauenstimmen mehr als Männerstimmen zu erlangen. Besonders aber konnte das Zentrum Nutzen aus dem Frauenwahlrecht ziehen. Für diese Partei stimmten 3372 Männer und 4882 Frauen.

In Darmstadt erhielten die Deutschnationalen 1738 Männerstimmen und 2041 Frauenstimmen, das Zentrum 1225 Männer- und 1921 Frauenstimmen. Die Demokraten zählten 1851 Männer- und 1915 Frauenstimmen. Wenig beliebt waren in Darmstadt wie überall die Kommunisten und Nationalsozialisten bei den Frauen. Die Kommunisten erhielten 1362 Männer- und 857 Frauenstimmen. 869 Männer stimmten für die Nationalsozialisten, und nur 560 Frauen wählten die gleiche Liste. Die Volksrechtspartei erhielt nur 1019 Männerstimmen, dagegen 1515 Frauenstimmen.

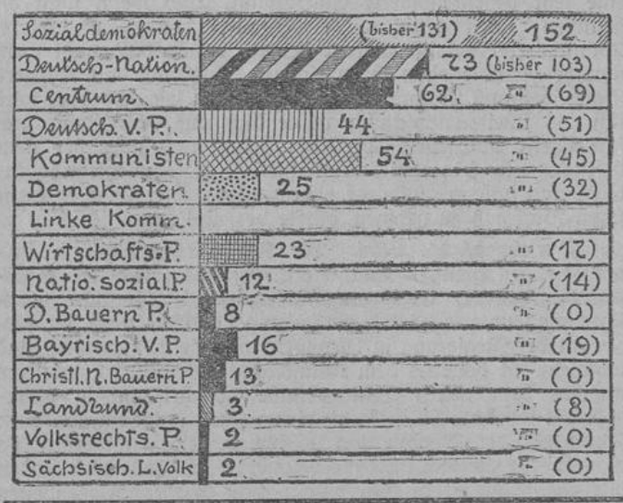
In Jena ergab sich im wesentlichen dasselbe Bild. Hier erhielt insbesondere die Aufwertungsparten eine weitaus größere Anzahl Frauen- und Männerstimmen. In Jena stimmten für die Volksrechtspartei 352 Frauen und 223 Männer.

Ueber eine Million Splitterstimmen.

Aus einer genauen Berechnung geht hervor, daß durch die Aufstellung der verschiedenen Splitterparteien über eine Million Stimmen nutzlos verzettelt wurden. Dieser Feststellung liegt folgende Ausrechnung zugrunde:

Insgesamt sind 801 161 Stimmen von Parteien, die kein Mandat erhalten haben, zersplittert. Das ist ein Verlust von zwölf Mandaten, der auf diese Weise entstanden ist. Im einzelnen sind zersplittert 264 565 Stimmen des Völkischnationalen Blocks, 110 466 Stimmen der Christlichsozialen Reichspartei, 70 752 der Nationalen Minderheiten, 65 246 der Alten sozialdemokratischen Partei, 51 465 der Evangelischen Volksgemeinschaft, 45 709 der Deutschsozialen Partei, 36 658 des Volksblocks der Inflationsgeschädigten, 35 550 der Deutschen Haus- und Grundbesitzerpartei, 20 725 der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei, 10 676 des Evangelischen Volksdienstes, 7443 der Aufwertungs- und Aufbaupartei, 7330 des Deutschen Reichsblocks der Geschädigten, 6405 der Reichspartei für Handwerk, Handel und Gewerbe, 6045 der unpolitischen Liste der Kriegsopfer, 2764 der Partei für Recht und Mieterschutz. Wenn außerdem berücksichtigt wird, daß bei der Volksrechtspartei nur zwei Abgeordnete ein Mandat erhalten, so ergibt sich daraus noch eine Stimmenzersplitterung von weiteren 360 000 Stimmen und ein weiterer Verlust von sechs Mandaten, so daß insgesamt 1 167 774 Stimmen erfolglos abgegeben worden sind und 19 Mandate auf diese Weise verloren wurden.

Der neue Reichstag.



Vor der Regierungsbildung.

Um die Große Koalition.

Nachdem sich als Ergebnis der Reichstagswahlen vom 20. Mai herausgestellt hat, daß weder eine rein bürgerliche Regierung, wie sie bisher bestand, noch die sogenannte Weimarer Koalition sich auf eine parlamentarische Mehrheit stützen könnten, erörtert man in parlamentarischen Kreisen lebhaft die Möglichkeit der sogenannten Großen Koalition.

Wie ein Berliner Nachrichtenbüro von maßgebender volksparteilicher Seite hört, würde diese Partei sich zu Verhandlungen über die Große Koalition bereit erklären, falls die Sozialdemokraten mit einem solchen Vorschlage an sie herantreten. Ob diese Verhandlungen zu einem Erfolge führen, würde von den Sicherungen abhängen, die die Sozialdemokratie der Deutschen Volkspartei zuzugestehen bereit wär.

Die Nachricht eines rheinischen Blattes, daß zwischen Dr. Stresemann und maßgebenden Persönlichkeiten der Deutschen Volkspartei schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten über die Politik der Partei beständen, wird von der Parteileitung dementiert.

Zentrum 61, Bayerische Volkspartei 17 Mandate.

Der in der Pfalz gewählte Abgeordnete Bayersdörfer ist nicht dem Zentrum zuzurechnen, sondern der Bayerischen Volkspartei. Damit ermäßigt sich die Zahl der Zentrumsmandate im neuen Reichstage von 62 auf 61, während sich die Zahl der Bayerischen Volksparteiler von 16 auf 17 erhöht.

Frankreich.

Ein Interview mit Marschall Foch: Die alten Sprüche.

Pariser Blätter führen Aeußerungen an, die Marschall Foch einem Interviewer gegenüber getan haben soll. In diesen Aeußerungen, die die „Chicago Tribune" wiedergibt, ist folgender Passus enthalten: „Das Gedeihen und die Entwicklung einer Nation sind das Ergebnis ihrer Ruhe und ihrer eigenen Arbeit. Sie hängt auch heute ab von der Aufrechterhaltung des Friedens an ihren Grenzen, jenes Friedens, den der gemeinsame Sieg geschaffen hat.

Wie würde man inmitten der Erschütterungen der Welt die Sicherung dieses Friedens sich anders denken können als in einer ununterbrochenen Verständigung zwischen den Völkern, die ihn errichtet hatten, angesichts derjenigen, deren Grundsätze und Moral den Kampf entfesselt hatten und deren Gefühl, verbunden mit einer falschen Auffassung ihrer eigenen Interessen, noch heute überall einen Zustand der Ruhelosigkeit und Angst zu erhalten droht?"

Ein Dementi.

Das französische Ministerium des Innern dementiert die im Auslande verbreiteten Gerüchte, daß in Algier zahlreiche Fälle von Pest und Cholera festgestellt worden seien.

Die deutsche Reichsbahn.

Verkehrszunahme, aber Kapitalmangel.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft legt jetzt ihren Geschäftsbericht über das dritte Geschäftsjahr 1927 vor. Der in den letzten Monaten des Jahres 1926 beobachtete Verkehrsaufschwung hat, wie im allgemeinen Teil u. a. ausgeführt wird, im Jahre 1927 angehalten. Der Güterverkehr hat erheblich zugenommen. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr waren infolge dieser Entwicklung höher als man gegen Schluß des Geschäftsjahres 1926 erwarten konnte. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr waren ebenfalls größer als 1926. Das Gesamtergebnis des Jahres 1927 ist befriedigend. Die Einnahmen betragen 5039,3 Millionen Rm. (4540,8 i. V.), ihnen stehen Ausgaben von insgesamt 4158,8 Millionen Rm. (3680,6 Millionen Rm. i. V.) gegenüber. Einschließlich des Vortrages aus 1926 hat sich ein Betriebsüberschuß von 1048,2 Millionen Rm. ergeben, der u. a. mit 590,5 Millionen für Verzinsung und Tilgung der Reparationsschuldverschreibungen (574,3 i. V.) verwendet wurde.

Weniger günstig hat sich im Geschäftsjahr 1927 die Liquidität der Gesellschaft entwickelt. Die inzwischen durchgeführte Begebung von 200 Millionen Goldmark Vorzugsaktien deckt den Kapitalbedarf des neuen Jahres nur zu einem Teil, hat aber die Geschäftsführung hinsichtlich der Kapitalrechnung einigermaßen erleichtert. Im allgemeinen Teil des Geschäftsberichts werden dann die bereits aus der Denkschrift zur Tariferhöhung bekannten Ausführungen gemacht, mit denen dargelegt wird, daß eine Erhöhung der Einnahmen notwendig ist.

Der Gesamtpersonalbestand wurde im Berichtsjahre um etwa 3600 Köpfe vermindert. Die jährliche Pensionslast ist auf 500 Millionen gegenüber 123 im Jahre 1913 gestiegen. Nach dem Betriebsabschluß stellen sich die Einnahmen im Personenverkehr auf rund 1,4, im Güterverkehr auf rund 3,2 Milliarden Mark, sonstige Einnahmen auf rund 433 Millionen Mark.

Die persönlichen Ausgaben betrugen rund 2,1 Milliarden, die sächlichen Ausgaben rund 1,3, mithin Ausgaben für Betrieb und Unterhaltung rund 3,4 Milliarden Mark. Die Ausgaben für Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen beliefen sich auf rund 720,9 Millionen Mark, so daß sich die gesamten Ausgaben der Betriebsrechnung auf rund 4,2 Milliarden Mark stellen.

Die Chinawirren.

Eine chinesische Note an die Vereinigten Staaten.

Die Pekinger Zeitungen melden, daß die Regierung in Peking den Vereinigten Staaten über die Ermordung amerikanischer Missionare in einer Antwortnote mitgeteilt hat, daß die chinesischen Behörden ihre Verantwortlichkeit für die Sicherheit der Ausländer anerkennen.

China erhebe aber Einwendungen gegen die Schaffung von besonderen Schutzzonen, die dem internationalen Brauche widersprächen. China verlange daher, daß der Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Tientsin die Aufhebung der Schutzzone in Tientsin anordne.

Ministerrücktritt.

Der Minister des Aeußern der nationalistischen Regierung, Hoangsu, ist zurückgetreten. — Havas meldet aus Schanghai, daß nach einer Meldung aus Hankau ein heftiger Kampf zwischen den Truppen des Generals Chen-Chien und des Generals Li-Teng-Jen gegenwärtig im Gange sei.

Die Frage des Nationalfeiertages. Der Reichsratsausschuß für innere Verwaltung, Geschäftsordnung und Verfassung, beschäftigte sich in vertraulicher Sitzung mit dem Antrage Preußens auf Erhebung des Verfassungstages zum Nationalfeiertag. Wie gemeldet wird, stimmte der Geschäftsordnungsausschuß des Reichsrats dem preußischen Antrag zur Erhebung des Verfassungstages zum Nationalfeiertag zu.

Der Berliner Besuch Dr. Beneschs. Dem Empfang des in Berlin weilenden tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch beim Reichskanzler, der in Gegenwart des Staatssekretärs v. Schubert und des tschechoslowakischen Gesandten Chvalkovsky stattfand, gingen zwei Unterredungen mit Staatssekretär v. Schubert voraus. Minister Benesch, den nicht ein besonderer Anlaß nach Berlin führte, sondern der Wunsch seine Erholungsreise mit Informationszwecken zu verbinden, wobei sich auch in Hinblick auf die starke deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei das Interesse an einer Fühlungnahme mit den amtlichen deutschen Stellen ergab, hat mit Staatssekretär v. Schubert neben allgemeinen Fragen, die Deutschland und die Tschechoslowakei besonders angehenden Probleme sowie Völkerbundsangelegenheiten erörtert, denen er als Vorsitzender des Sicherheitskomitees besonders nahesteht.

Die griechische Regierung zurückgetreten. Die griechische Regierung ist zurückgetreten. Der Präsident hat das Rücktrittsgesuch des Gesamtministeriums angenommen und, wie vorauszusehen war, Venizelos mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. Gleichzeitig ermächtigte er ihn, die Kammer aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 24. Mai. Einen grausigen Fund machten heute morgen zwei Arbeiter der Brauerei Bosch. In dem seit etwa zehn Jahren unbenutzten Eisschacht am Steinchen fanden sie die Leiche eines Mannes, die der fortgeschrittenen Verwesung nach dort schon längere Zeit gelegen haben muß. Es handelt sich bei dem Toten um einen 33 Jahre alten Reisenden aus Biedenkopf namens Ernst Plüschke, der in der Nähe von Saalfeld geboren ist. Die Tür zu dem Schachteingang auf dem Steinchen war gewaltsam erbrochen. Der Verunglückte ist bei dem Sturz in den 35 Meter tiefen Schacht vermutlich gleich tot gewesen. Die Entdeckung der Leiche geschah durch Zufall. Ein neu eingetretener Fuhrmann der Firma Bosch wollte sich einmal den Eiskeller ansehen. Hierbei wurde in dem Eisschacht die Leiche gefunden. Wie lange der Tote dort gelegen hat, läßt sich vorläufig noch nicht sagen. Das wird die gerichtliche Untersuchung ergeben. Eine Tatbestandsaufnahme durch das hiesige Amtsgericht fand bereits heute vormittag statt. Die Leiche wurde heute mittag in die Leichenhalle überführt. — Man neigt zu der Ansicht, daß der Tote Selbstmord begangen hat.

* **Laasphe,** 24. Mai. Der Westfälische Verkehrsverband e. V., Sitz Dortmund, hat in Zusammenarbeit mit dem Sauerländischen Gebirgsverein auch in diesem Jahre den Führer durch die Sommerfrischen des Sauerlandes (einschließlich Siegerland, Wittgenstein und Waldeck) herausgegeben, der rund 240 Sommerfrischen nennt. Die Schrift zeigt zahlreiche gute Bilder und enthält neben einem einleitenden Artikel über das Sauerland als Erholungsgebiet knappe Beschreibungen der einzelnen Orte mit den Angaben, die man bei der Auswahl seiner Sommerfrische zu erhalten wünscht. Dem Führer liegt gesondert ein ausführliches Verzeichnis der Unterkünfte (Hotels, Gasthöfe, Privatpensionen) mit Angabe über Preise und Ausstattung der Fremdenbetriebe des Sauer- und Siegerlandes, Wittgensteins und Waldecks preiswerte Unterkunft und Verpflegung für alle Ansprüche bieten. Das Unterkunftsverzeichnis enthält ein Verzeichnis der Kraftpostverbindungen und kommunalen Autobusverbindungen des Sauerlandes und eine übersichtliche Verkehrskarte.

* **Laasphe,** 24. Mai. Zur Einführung der Schuljugend in die Luftfahrt werden durch einen ministeriellen Erlaß die Schulbehörden auf die Wichtigkeit, den Luftfahrtgedanken in die Schule einzuführen, hingewiesen. Es soll angestrebt werden, daß die Jugend Kenntnis von Wesen und Bedeutung der Luftfahrt erhält, daß sie ferner die wissenschaftlichen und technischen Grundlagen und die Bedingungen für die Durchführung der Luftfahrt verstehen lernt, daß sie endlich durch praktische Versuche im Modellbau oder im Gleitflug eine eigene Anschauung vom Luftfahrzeug und der Wirkungsweise seiner einzelnen Teile sich erarbeitet. Dieses Ziel kann erreicht werden im planmäßigen Unterricht, vornehmlich in den mathematischen und wissenschaftlichen Fächern; durch Einrichtung besonderer Lehrgänge in Schülervereinigungen oder Arbeitsgemeinschaften; durch Veranstaltung von Ferienlehrgängen. Die Staatliche Hauptstelle für Naturwissenschaftlichen Unterricht hat bereits den Auftrag erhalten, die Pflege der Luftfahrt in der Schule zu bearbeiten.

* **Laasphe,** 24. Mai. Ein Geschwader von fünf Flugzeugen überflog am Dienstag nachmittag unsere Wittgensteiner Berge. Die Flieger nahmen ihren Kurs in östlicher Richtung und entschwanden in der Richtung Neuntel-Puderbach. Woher dieselben kamen, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

* **Laasphe,** 24. Mai. Die Fürstlich Wittgenstein'sche Oberförsterei Erndtebrück ist von April ds. Js. an mit Oberförster Engelhard aus Laasphe neu besetzt worden.

—* **Förderung der sauerländischen und siegerländischen Landwirtschaft** durch den Preuß. Landwirtschaftsminister Dr. Steiger. Auf Veranlassung des Herrn Preuß. Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Steiger, und auf Betreiben unseres Landsmannes, Ministerialdirektors Dr. Arnoldi, wird aus den Ueberschüssen der Reichsgetreidestelle ein Betrag von 100 000 RM. bereitgestellt, um geeignete bäuerliche und kleinbäuerliche Betriebe des Sauerlandes und Siegerlandes zwecks Herbeiführung gesunder landwirtschaftlicher Produktionsverhältnisse auf verstärkte Grünlandwirtschaft mit dem Ziele vermehrter Viehhaltung und Milcherzeugung umzustellen. Es werden mit 3 Prozent jährlich verzinsliche Darlehen gegeben, und zwar sollen in erster Linie landwirtschaftliche Betriebe in den Kreisen Siegen, Olpe, Meschede, Wittgenstein, Arnsberg und Altena sowie außerdem diejenigen Gegenden der Nachbarkreise, die Höhenlagen von über 300 Meter aufweisen, z. B. der Kreis Brilon, berücksichtigt werden. Die Durchführung dieser Kreditaktion erfolgt nach Anweisung des Herrn Preuß. Landwirtschaftsministers durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in Münster und ihre Organe. Die Bereitstellung verlorener Zuschüsse für kleinere bedürftige Landwirte wird zur Zeit erwogen.

Wettervorhersage für Freitag, den 25. Mai: Noch unbeständig, im Wesentlichen trocken, Strichregen, langsame Besserung.

Erndtebrück, 24. Mai. Am vorigen Sonntag veranstaltete der Rundfunk im Patt'schen Saal einen Werbeabend mit dem Rundfunkwagen. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Sprecher des Abends, ein Herr Probst, verbreitete sich zunächst in einem längeren Vortrag, der durch gute Lichtbilder sowie durch einen humoristischen Trickfilm schön und gut illustriert wurde, eingehend über die Zweckmäßigkeit einer Rundfunkanlage und den heutigen Stand der einschlägigen Technik. Die erschöpfenden Ausführungen des Vortragenden, die manchen Hörer mit dem Wesen des Rundfunks erst vertraut gemacht haben, sowie die guten Musik- und sonstigen Uebermittelungen, fanden reichen Beifall. Wohl bei der Mehrzahl der Zuhörer wird der Wunsch nach einer eigenen Rundfunkanlage durch die Darbietungen neue Nahrung bekommen haben. Wenn wir nun auch eine solche Anlage im Gegensatz zu dem Vortragenden, nicht als ein ebenso großes Bedürfnis hinzustellen vermögen, wie beispielsweise die Wasser- und Lichtversorgung, so ist der Rundfunk mit seinem vielseitigen und reichhaltigen Programm, doch eine sehr begehrenswerte Einrichtung. Und wenn nicht die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse manchem unserer Wünsche eine gewisse Grenze steckten, würde bald nicht mehr manche Familie ohne ihren eigenen Rundfunk mit Konzert, Vorträgen und Nachrichten-Uebermittlung sein. So aber wird sich die Weiterentwicklung namentlich auf dem Land, nur schrittweise vollziehen. Vielleicht bringt uns aber der neue Reichstag in seiner vielversprechenden Zusammensetzung der Erfüllung unserer Wünsche etwas näher. Hierauf aber heute schon Vorschuß zu nehmen, dürfte verfrüht sein.

Berleburg, 24. Mai. Die Katasterarchivdokumente des hiesigen Katasteramtsbezirkes (Urkarten, Stückvermessungsrisse, Ergänzungskarten, sowie sämtliche Fortschreibungsunterlagen seit Entstehung des Katasters), die bisher an der Regierung in Arnsberg aufbewahrt wurden, sind nunmehr für dauernd dem Katasteramt Berleburg überwiesen und in dem neuen Amtsgebäude vorschriftsmäßig untergebracht worden. Es ist damit einem schon lange empfundenen Bedürfnis der Bevölkerung Rechnung getragen worden, da es nunmehr möglich ist, ohne besondere Umstände und Kosten alle Feststellungen in Grundstücks- und Grenzangelegenheiten am Sitze des Katasteramtes selbst vorzunehmen. Insbesondere wird das Katasteramt jetzt in der Lage sein, eilige Messungen nach Bedarf innerhalb weniger Tage zu erledigen, während bisher die Einholung der Messungsunterlagen in Arnsberg die Ausführung von Messungen um Wochen und sogar Monate verzögern konnte. Zudem wird mit dem vereinfachten Verfahren in Zukunft für die Grundeigentümer eine nicht unerhebliche Kostenersparnis verbunden sein.

Berleburg, 24. Mai. In der Jakob Noldestraße spielten zwei Knaben mit einer gefüllten Patrone und brachten diese durch Schläge mit einem harten Gegenstande zur Entladung. Die Kugel drang einem der Knaben in das obere Bein und mußte nun auf operativem Wege entfernt werden. — Ebenfalls in der Jakob Noldestraße fiel ein etwa dreijähriges Kind in einem unbewachten Augenblick in ein Gefäß mit heißem Wasser und verbrannte sich. Aufnahme mußte im Krankenhause erfolgen. — Am vergangenen Sonntag kam es in der Wirtschaft N., Grünewald zu einer wüsten Schlägerei. Verschiedene Burschen von Hemschlar waren mit einigen Berghäusern in Wortwechsel geraten. Bei dem sich darauf entspinnenden Handgemenge wurde ein junger Mann aus Wingeshausen, als dieser versuchte, den Streit zu schlichten, von den Raufbolden, welche aus Hemschlar stammen, derart zugerichtet, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Es erfolgte dann die sofortige Ueberführung ins Kreiskrankenhaus. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben, und hoffentlich wird denjenigen, welche immer wieder derartige Keilereien anzetteln, ein gehöriger Denkzettel verabfolgt. (Wittg. Kreisbl.)

— **Gladenbach,** 23. Mai. (Wieder eine Blutvergiftung durch Infektion mit künstlichem Dünger.) Ein Landwirt aus dem Dorfe Roßbach im Kreise Biedenkopf streute dieser Tage mit der Hand, an der er eine eiternde Wunde hatte, unvorsichtiger Weise Ammoniak-Superphosphat und zog sich dadurch eine schwere Blutvergiftung zu. Die Erkrankung nahm so heftige Form an, daß der bedauernswerte Mann nach Gießen in die Klinik überführt werden mußte. An dem Wiederaufkommen des Kranken wird gezweifelt.

— **Alstenberg,** 23. Mai. Die vor einiger Zeit begonnenen Arbeiten zur Neueinfassung der Lennequelle sind nunmehr beendet. Zwischen natürlichen Steinen sprudelt jetzt das klare Wasser heraus. Auf einem sieben Meter langen Laufe springt es lustig über mehrere Stufen herunter und stürzt sich in ein metertiefes ovales Becken aus Natursteinen, von wo die Lenne dann ihren langen Lauf durchs Sauerland antritt. Zwischen den Steinen sind passende Gewächse eingepflanzt. Im weiteren Umfange ist die umliegende Heide besetzt mit den heimischen Nadelhölzern. Mehrere neuangelegte Wege führen zur Quelle. Die ganze Anlage, angelegt durch die Provinz unter der fachkundigen Leitung eines Obergärtners aus Münster, paßt sich sehr schön dem Bilde des Alstenbergs an und gereicht ihm zur hohen Zierde. Sie wird für die zahlreichen Besucher des Alstenbergs ein neuer Anziehungspunkt sein.

Vermischtes.

— **Steinbach** (Westerwald), 23. Mai. (Die Kuh auf dem Heuboden.) Als ein hiesiger Landwirt eines seiner Rinder im Stall anbinden wollte, rannte es über den Hof und von dort eine drei Meter hohe Treppe von 14 Stufen hinauf auf den Heuboden. Nur mit größten Schwierigkeiten konnte das etwa 7 Zentner schwere Tier gefesselt auf einer schnell hergerichteten Rutschbahn wieder nach unten befördert werden.

** **Bruckhausen,** Westfalen. (Tödlicher Unfall.) Einem Kaufmann aus Bruckhausen in Westfalen wurde das Motorrad gestohlen. Bei der Verfolgung stürzte der Dieb in der Nähe des Stadtparks mit der gestohlenen Maschine und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

** **Dortmund.** (Eine Diebin in der Kirche abgefaßt.) In der Bonifatiuskirche wurde eine Frau im Alter von 27 Jahren abgefaßt, als sie während der Messe einer Dame, die zur Kommunionbank ging, acht Mark aus der Tasche entwendete. Sie gestand, schon mehrere solcher Taschendiebstähle auch in der Propstei- und in der Kreuzkirche verübt zu haben.

** **Gelsenkirchen-Buer.** (Die Parteizersplitterung.) Bei den Stadtverordnetenwahlen kam es zu einer großen Zersplitterung der Wählerschaft in Gruppen und Grüppchen. Im ganzen waren 29 Listen aufgestellt, von denen aber nur 16 einen Sitz erhielten. Unter den Parteien befand sich auch eine Partei der Witwen.

** **Köln.** (Eisenbahnunglück.) In der Nacht zum Mittwoch entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Roisdorf auf der Strecke Köln-Koblenz der von Köln kommende Eilgüterzug, wobei der Packwagen und drei weitere Wagen aus dem Gleis geschleudert wurden. Ein Schaffner war sofort tot, der Zugführer wurde leicht verletzt. Die Strecke ist gesperrt. Der Personenverkehr wird vorläufig durch Umsteigen aufrechterhalten, die Schnellzüge werden umgeleitet. Ueber die Ursache ist noch nichts bekannt.

— **186 000 Quartiere in Köln gesichert!** Der Wohnungs-Ausschuß für das 14. Deutsche Turnfest, der in enger Zusammenarbeit mit dem Verkehrs- und Wirtschaftsamt der Stadt Köln steht, hat in diesen Tagen die zweite Werbung zur Erlangung von Unterkünften für die Turnfestteilnehmer abgeschlossen. Was man nicht für möglich gehalten hat, ist eingetreten. Es ist gelungen, mehr Unterkünfte schon jetzt zu schaffen, als Meldungen eingegangen sind. Es kann also gesagt werden, daß die 186 000 Quartiere in Köln es ermöglichen, jeden Turnfestteilnehmer billig und gut unterzubringen.



(Nachdruck verboten.)

57

„Aber glauben Sie ja nicht, daß Sie mich mit Ihrer erbärmlichen hinterlistigen Lüge, mit Ihrer feigen Flucht abgeschüttelt haben, wie man sich eine unangenehme Last abzuschütteln pflegt. Da Sie mein Kind unglücklich gemacht haben, so schwöre ich Ihnen mit einem heiligen Eid, daß auch Sie mit meinem Willen nicht auf eine einzige Stunde glücklich sein sollen! Ich werde mich an Ihre Fersen heften und werde die Schuld so lange frisch zu erhalten wissen, bis Sie sich entschlossen haben, sie zu sühnen!"

Erschöpft hielt sie inne und jetzt fand auch Paul den leichtfertigen Ton wieder, der ihm vorher abhanden gekommen war.

„Nun, da wären wir ja endlich dahin gelangt, wo wir bei etwas vernünftigerem Benehmen Ihrerseits längst sein könnten!" sagte er. „Sie wünschen, daß ich mein angebliches Verbrechen sühnen soll, und Sie finden mich dazu vollständig bereit. Daß ich Ihre Tochter, der ich sonst von Herzen zugetan bin, nicht heiraten kann, werden Sie hoffentlich wohl selbst eingesehen haben, seitdem Sie meinen wahren Namen ausgekundschaftet haben. Ich gebe zu, daß es ein Leichtsinn war, mich bei Ihnen unter einer Verkleidung einzuführen; aber, mein Gott, wer kann denn auch gleich an einen so ernsthaften Ausgang denken? Ich hätte es wahrscheinlich auch gar nicht so weit kommen lassen, wenn Sie mir nicht eines Tages die Pistole auf die Brust gesetzt und mich zur Verlobung förmlich gezwungen hätten. Da konnte ich Ihnen doch nicht geradezu ins Gesicht sagen, daß die ganze Geschichte für mich nicht mehr als ein Spaß sei, und ich mußte nachgeben, um meinen Kopf nachher so gut aus der Schlinge zu ziehen, wie es eben gehen wollte. Daß Sie trotz meines Absagebriefes nach mir spionierten, war jedenfalls recht überflüssig. Mein Himmel, es werden sehr viele Verlobungen geschlossen und aufgehoben, daß ich in diesem Falle wirklich etwas so Außergewöhnliches nicht sehen kann. Daß Sie aber nun gar mit Ihrer Tochter hierher reisten, um meinem armen Vater, den die Sache doch garnichts anging, mit Jammern und Drohen zu überfallen, das war durchaus nicht hübsch, und bei einem weniger gutmütigen Menschen, als ich es bin, wären Sie ohne Zweifel Gefahr gelaufen, dadurch um jede Entschädigung zu kommen. Sie sehen ja auch, welche Folgen Ihre Handlungsweise gehabt hat: Meinen kranken Vater haben Sie unter die Erde gebracht und Ihre bedauernswerte Tochter —"

Sie ließ ihn nicht ausreden, sondern trat mit flammenden Augen abermals dicht vor ihn hin.

„Sprechen Sie nicht von meiner Tochter, Nichtswürdiger, wenigstens nicht in diesem Ton! Sonst, bei Gott, könnte ich Ihnen beweisen, daß ich noch ganz anderer Dinge fähig bin als dessen, was ich bereits tat! Ich will über das Vergangene jetzt nicht weiter mit Ihnen reden, nur die eine Frage habe ich an Sie zu richten: Was gedenken Sie zu tun?"

Ihre letzten Worte ließen ihn schnell seinen Gleichmut wiederfinden und ebenso antworten:

„Ich gedenke Ihnen eine angemessene Entschädigung zu bieten, — eine Entschädigung, die jedenfalls groß genug sein soll, um Ihrer Tochter, die ja hoffentlich ihre Gesundheit vollständig zurückerlangen wird, eine hübsche Aussteuer zu verschaffen. Da wird es dann nicht gar zu schwer sein, einen braven Mann dazu zu finden."

„Kein Wort weiter, Elender!" herrschte sie ihm zu. „Dieses schimpfliche Anerbieten hat noch gefehlt, um das Maß deiner Sünde zu füllen! Du weigerst dich also, deinen Schwur einzulösen und meine Tochter zu deiner Gattin zu machen?"

Sein Gesicht war ihr bereits Antwort genug, noch ehe er zurückfragte:

„Aber, liebe Frau, Sie haben doch nicht etwa im Ernst geglaubt, daß diese Unmöglichkeit geschehen könnte? Nein, meine Liebe, damit wäre dieser törichte Fenstersprung denn doch gar zu teuer bezahlt! Verlangen Sie von mir, was Sie wollen, aber kommen Sie mir nicht mit Zumutungen, deren Unerfüllbarkeit Ihnen bei einiger Ueberlegung selbst einleuchten muß. Ihre Tochter ist gewiß ein sehr braves Mädchen, und ich sagte Ihnen schon, daß ich ihr von Herzen zugetan bin. Wenn ich wirklich ein armer Buchhalter wäre, so würde ich sie zu meiner Frau machen; aber unter den obwaltenden Umständen ist es rein undenkbar. Sie wissen vielleicht nicht, daß ich durch den plötzlichen Tod meines Vaters in den Besitz eines enormen Vermögens gelangt bin und daß ich infolgedessen eine gesellschaftliche Stellung einnehme, in welcher eine Heirat mit einem jungen Mädchen so niedriger Herkunft geradezu eine Unmöglichkeit wäre. Ich will Sie ja damit nicht beleidigen, aber ich denke, es ist das Beste, Sie nehmen meine Entschädigung ohne viel überflüssiges Gerede an und verlassen die Stadt, sobald Ihre Tochter den Transport vertragen kann."

Er hatte die letzten Worte so ruhig und gleichmütig hingeworfen, als handle es sich um einen ganz bedeutungslosen geschäftlichen Vorschlag, und er schien das Verstummen der unglücklichen Mutter, die noch immer starr und regungslos vor ihm stand, schon für eine halbe Zustimmung zu nehmen.

„Ich hoffe, wir werden über diesen Gegenstand noch zu einer vollständigen Einigung gelangen," fuhr er wie vorher fort. „Schlagen Sie sich den Gedanken an diese unsinnige Heirat aus dem Sinn, wie Ihre Tochter es jedenfalls längst getan haben wird. Ich komme morgen, mir Ihre Entschließung zu holen. Für jetzt" — er zog seine Uhr hervor „kann ich mich keinen Augenblick länger aufhalten, denn die für die Beerdigung angesetzte Stunde ist da. Ich muß also fort!" Er grüßte sie höflich und eilte davon.

Frau Grube blieb noch minutenlang bewegungslos wie eine Bildsäule auf ihrem Platze. Dann aber erhob sie drohend die Hand gegen jene Tür, durch welche der Assessor hinausgegangen war, und murmelte mit dem Ausdruck tiefsten und unauslöschlichen Hasses vor sich hin:

„Du willst dir meine Entschließung holen, Erbärmlicher? Nun wohl, du sollst sie haben; aber sieh dich vor, daß du sie nicht bitterlich bereust!"

Mit müden Schritten kehrte sie in das benachbarte Krankenzimmer zurück. Ihre Tochter hatte das Gesicht in den Kissen verborgen, und Frau Grube glaubte erst, daß sie schliefe.

(Forts. folgt.)

— **200 Sonderzüge anläßlich des 14. Deutschen Turnfestes.** Ende April war die Anmeldung für Turner-Sonderzüge zum 14. Deutschen Turnfest abgelaufen. Die Zusammenstellung aller Anmeldungen hat ergeben, daß anläßlich des 14. Deutschen Turnfestes die Deutsche Reichsbahngesellschaft allein für die Bewältigung des Fernverkehrs rund 200 Sonderzüge für die Hin- und Rückfahrt zum 14. Deutschen Turnfest bereitstellen muß.

— **Gelsenkirchen-Buer,** 23. Mai. (Schweres Straßenbahnunglück. Zwei Tote, 16 Verletzte.) Kurz nach 16 Uhr fuhr heute ein von Herten kommender Straßenbahnzug der Bestischen Kleinbahn in schneller Fahrt auf einen die Straßenkreuzung passierenden Lastkraftwagen einer Baufirma auf. Durch den heftigen Anprall wurde das Oberteil des Motorwagens von dem Fahrgestell abgerissen und legte sich quer über die Straße. Sämtliche Fahrgäste des Motorwagens erlitten schwere Verletzungen. Ein Mann konnte nur als Leiche unter den Trümmern hervorgeholt werden. Ein 65jähriger Bergmann starb auf dem Transport zum Krankenhause. Die Zahl der Verletzten beträgt 16, darunter sind 12 Schwerverletzte. Die Fahrgäste des Anhängers kamen mit dem Schrecken davon.

△ **Frankfurt a. M.** (Schreckliche Bluttat eines Geisteskranken.) In der Nacht zum Dienstag erschlug der 75 Jahre alte Invalide Peter Franz, in der Emserstraße 34 wohnhaft, seine schlafende 77 Jahre alte Ehefrau mit einem Handbeil. Er brachte ihr eine tiefklaffende Kopfwunde bei, die den sofortigen Tod herbeigeführt haben dürfte. Nach der Tat begab sich Franz an die Eisenbahnstrecke Frankfurt—Cronberg und warf sich in der Nähe des Biegwaldes vor einen fahrenden Zug; er wurde sofort getötet. Der Invalide Franz war früher schon mehrere Male in einer Heilanstalt untergebracht worden. In der letzten Zeit machte ihm ein Nervenleiden sehr zu schaffen.

□ **Ein Eisenbahndieb verunglückt.** Ein 25jähriger Eisenbahndieb, der zwischen Neukölln und Tempelhof auf einen fahrenden Güterzug aufgesprungen war und einen belgischen Waggon mit Autozubehör erbrochen hatte, stürzte beim Abspringen, weil sein aus den wertvollsten Gegenständen, wie z. B. Magnetapparaten usw., bestehendes Beutepaket zu schwer, derart unglücklich, daß die Räder über ihn hinweggingen und ihm beide Beine abfuhren. Ein Streckenwärter, der den Verunglückten später auffand, ließ ihn ins Krankenhaus bringen.

□ **Vier Kinder bei einem Schiffsunglück ertrunken.** Auf dem Kubafluß bei Moskau ist ein Kutter, an dessen Bord sich 80 Kinder befanden, gekentert. Vier Kinder sind ertrunken.

□ **Die Nordpolflieger in Bergen.** Die Nordpolflieger Wilkins und Eielson sind in Bergen eingetroffen. Schon lange vorher hatten sich am Hafen und in den anstoßenden Straßen gewaltige Menschenmengen angesammelt. Der Direktor des Bergener Museums hielt eine Begrüßungsrede an die Flieger und betonte die Bedeutung, die ihr Flug für die wissenschaftliche Forschung, besonders für die Meteorologie gehabt habe. Die Antwort der beiden Flieger löste beim Publikum stürmischen Jubel aus. Die Ovationen galten besonders Eielson, der norwegisch sprach und erklärte, daß er stolz darauf sei, Sproß eines norwegischen Geschlechtes zu sein. Der amerikanische Konsul gab zu Ehren der Flieger ein Frühstück.

□ **Auf der Verfolgung des Mörders.** Die Zeitungen melden aus Barcelona, daß mehr als 1000 Personen sich an der Verfolgung des Mörders beteiligten, der in seinem Heimatdorf zahlreiche Kinder und zwei Frauen getötet hatte. Bisher sind alle Nachforschungen erfolglos geblieben. Es wird angenommen, daß er sich in eine Schlucht gestürzt hat.

□ **Die Katastrophe im Mather-Bergwerk.** Nach den letzten Feststellungen beläuft sich die Zahl der Todesopfer der Explosion im Mather-Bergwerk auf 82. Die Rettungsmannschaften haben einen der Verschütteten lebend inmitten von fünf Toten aufgefunden. Man hofft, daß von den 140 Vermißten noch weitere lebend geborgen werden, da nach Feststellung der Rettungsmannschaften in einigen Teilen des Bergwerkes die Luftverhältnisse leidlich gut sind.

□ **Neues Bergwerksunglück in Amerika.** In dem 12 Meilen östlich von Harlan gelegenen Blackmountain-Kohlenbergwerk ereignete sich eine Explosion. 25 Bergarbeiter werden vermißt, 50 gelang es, sich verletzt in Sicherheit zu bringen. Einige Leichen wurden bereits geborgen.

Das Hamburger Unglück.

Eine Erklärung der Chemischen Fabrik Stolzenberg.

Zu dem Gasvergiftungsunglück in Hamburg teilt die Firma Chemische Fabrik Dr. Hugo den Blättern u. a. folgendes mit:

„Am 20. Mai meldete nachmittags der Oberfeuerwerker Apel, daß ein Phosgenkessel auf der Peute in die Luft gegangen sei und daß eine Phosgenwolke von ungefähr 100 Meter Länge in Form eines schmalen Striches von dem Gelände des Stahlwerkes Werner in südwestlicher Richtung über das Südufer des Müggenberger Kanals und die Orte Niedergeorgswerden und Wilhelmsburg wegziehe. Am Platz sei keine Gasgefahr mehr. An der Unglücksstelle war ein neben dem Gleis lagernder Phosgenkessel, der etwa 10 Tonnen flüssiges Phosgen enthält, derart explodiert, daß der an der Oberfläche des 11 Kubikmeter fassenden Stahlzylinders befindliche sogenannte Mannlochdom an der Schweiß-Stelle vollkommen herausgerissen und neben dem Kessel niedergestürzt war. In dem Kessel selbst, in den man ohne Masken bei verhaltenem Atem hineinschauen konnte, befanden sich schätzungsweise noch ein bis zwei Kubikmeter flüssiges Phosgen, dessen Oberfläche in kleinsten Bläschen siedete. Die Untersuchung am 20. Mai ergab, daß die Schweiß-Stelle porös ist und dunkle Schlackenbildung zeigte. Trotz dieser Fehler hat der Kessel am 25. Juni 1927 die amtliche Druckprobe auf 22 Atmosphären laut Kesselpapieren ausgehalten."

Wie die Blätter weiter melden, ist die Untersuchung der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei über den Hergang des Unglücks noch in vollem Gange. Auf Grund der Konferenzen der beteiligten Stellen ist mit dem Abtransport der auf dem Gelände der Chemischen Fabrik Dr. Stolzenberg noch lagernden weiteren Phosgengasmengen begonnen worden, wobei umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden sind.

Weitere Opfer der Hamburger Phosgen-Katastrophe.

Auch jetzt noch ist die Wilhelmsburger Feuerwehr aus Anlaß der Phosgengasvergiftungen verschiedentlich um Hilfe gebeten worden, da sich noch bei 10 bis 12 Personen Vergiftungserscheinungen zeigten. Die Erkrankten sind teils im Krankenhaus Harburg, teils im Krankenhaus St. Georg in Hamburg untergebracht worden. Außer den bisher gemeldeten Todesfällen sind weitere Todesfälle nicht bekannt geworden.

Für die Sitzung der hamburgischen Bürgerschaft sind an die Polizeibehörden von den Demokraten und Sozialdemokraten Anfragen über die Phosgen-Katastrophe eingegangen.

Die Phosgenkatastrophe in Hamburg.

Hamburg, 24. Mai. Bei den Hamburger Polizeibehörden sind Giftgassachverständige aus dem ganzen Reiche zusammengetreten, um die Frage der Unschädlichmachung des noch lagernden Phosgens zu prüfen. In Harburg-Wilhelmsburg liegen zurzeit 94 Kranke, von denen eine ganze Anzahl in der letzten Nacht neu eingeliefert wurde. Darunter befinden sich recht schwere Fälle.

Phosgenvorräte in Wien.

Wien, 24. Mai. Die „Stunde" meldet aus Wiener Neustadt, daß in Blumenau bei Wiener Neustadt noch etwa 3000 bis 4000 Phosgengasbomben lagern. Angesichts der Katastrophe in Hamburg haben gestern Delegierte der sieben in der Umgebung von Blumenau liegenden Industriegemeinden bei den zuständigen Wiener Behörden vorgesprochen, um die beschleunigte Vernichtung der gemeingefährlichen Gasbomben zu fordern.

Ein Flugzeug der Linie Paris—Berlin verunglückt.

Köln, 24. Mai. (WTB.) Ein zwischen Paris und Berlin verkehrendes Flugzeug der Linie Farman mußte kurz nach dem Start in Köln aus unbekannten Gründen wieder landen. Bei der Landung wurde das Flugzeug beschädigt und durch Brand vernichtet. Der Flugzeugführer, der Bordmonteur und ein Passagier kamen dabei ums Leben.

Ein neuer deutscher Kreuzer.

Wilhelmshaven, 24. Mai. Gestern vormittag lief hier bei schönstem Wetter der neue Kreuzer „D." vom Stapel. Der Feier wohnten Reichswehrminister Groener, Reichsjustizminister Dr. Hergt, Reichsfinanzminister Dr. Köhler, der Ministerpräsident von Oldenburg und zahlreiche hohe Beamte bei. Von behördlicher Seite waren u. a. die Chefs der Marine- und Heeresleitung vertreten. Der Kreuzer ist nach der Stadt „Köln" benannt worden, womit gleichzeitig eine Ehrung des gesamten Rheinlandes zum Ausdruck gebracht werden soll. Den Taufakt vollzog die Witwe des Kapitäns des ehemaligen Kreuzers „Köln".

Amerika-Anleihe der Stadt Berlin.

Berlin, 24. Mai. Die Stadt Berlin hat mit einem amerikanischen Bankenkonsortium unter Führung des Bankhauses Brown Brothers & Co., New York, eine Auslandsanleihe über 15 Millionen Dollar abgeschlossen. Die Verhandlungen wurden für das Konsortium durch die Commerz- und Privatbank geführt. Die Anleihe ist mit 6 Prozent verzinslich und in 30 Jahren zu tilgen. Sie wird je zur Hälfte für Schnellbahnen und Elektrizitätswerke Verwendung finden.

Haftentlassung Langkoops.

Berlin, 24. Mai. Der gegen den Barmer Langkoop erlassene Haftbefehl ist von der Strafkammer des Landgerichts II auf Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalts Dr. Frey, gegen eine Sicherheitsleistung von 2000 Rm. aufgehoben worden. Da die Summe sofort in bar hinterlegt wurde, ist Langkoop aus der Haft entlassen worden.

Ein Bergwerksunglück in Virginien.

Bluefields, 24. Mai. In einem Bergwerk in der Nähe des Ortes Jaeger (Westvirginien) ereignete sich eine Explosion. 13 Tote wurden bereits geborgen. Wie erklärt wird, befinden sich noch vier Vermißte in dem Bergwerk.

Die „Italia" wieder aufgestiegen.

Kingsbay, 24. Mai. Die „Italia" ist am Mittwoch früh um 4.40 Uhr bei günstigem Wetter wieder aufgestiegen. Sie wird in gerader nördlicher Richtung bis zum 83. Breitengrad und dann nach dem Nordpol fliegen. Die Fahrt wird 82 Stunden dauern.

Die erste offizielle Fahrt des Opel-Raketenwagens.

Auf der Avus-Bahn.

Auf der Avus-Bahn fand die erste offizielle Fahrt des Opel-Raketenwagens statt. Die Vorprüfung ist voll gelungen. Fritz v. Opel startete mit dem Wagen um 10.45 Uhr und durchfuhr die Bahn mit einer Höchstgeschwindigkeit von 195 Kilometer. Um nicht Unbeteiligte zu gefährden, war der Start 100 Meter von der Tribüne entfernt verlegt worden. Die geladenen Gäste und die Anwohner nahmen ihn zuerst durch plötzliche starke Detonationen wahr. Gleich darauf sauste der Wagen auch bereits mit einer riesigen Feuer- und Rauchschleife vorbei. Nach der Fahrt wurden Fritz v. Opel, Sander und Valliers stürmisch gefeiert. Unter den Gästen befanden sich u. a. Reichsfinanzminister Dr. Köhler, Reichsernährungsminister Schiele, Staatssekretär Zweigert vom Reichsinnenministerium, Staatssekretär Meißner, Major v. Hindenburg, Staatssekretär Kumbier von der Reichsbahn, der preußische Innenminister Grzesinski, Polizeipräsident Zörgiebel, Polizeikommandeur Heimannsberg, Vizepolizeipräsident Weiß und Reichskommissar für die öffentliche Ordnung Kuenzer.

Vor der Fahrt schilderte Fritz v. Opel, wie die Erfinder sich den weiteren Fortgang ihrer Arbeiten denken. Die Entwicklung der Geschwindigkeitssteigerung soll in sieben Etappen vor sich gehen. Zunächst soll der Geschwindigkeitsweltrekord überboten werden. Von der dritten Etappe ab wird das Problem des Fluges in Angriff genommen werden, um Flugzeuge mit 300 bis 400 Kilometer Geschwindigkeit fliegen zu lassen.

Die fünfte Etappe soll den Uebergang zu bemannten Raketen und die sechste Etappe soll das Flugzeug bringen, das Höhen von 20 bis 30 Kilometer und Geschwindigkeiten jenseits der 1000-Kilometer-Grenze erreichen soll. Die Erfinder glauben, daß es im Bereich der Möglichkeit liegt, einen Flug um die Erde in weniger als einem halben Tag zurückzulegen. Die siebente und letzte Etappe soll der fortschreitenden Steigerung der Geschwindigkeiten und der erreichbaren Höhen gelten. Hier biete sich vielleicht die Möglichkeit zu dem bemannten Weltraumschiff.

Buntes Allerlei.

Künstlerhonorare.

Das größte Honorar aller Zeiten erhielt jener Mann, der das stupide Lied „Ausgerechnet Bananen" komponiert hat. Es waren 1.3 Millionen Dollar. Unter den Opernkomponisten steht Richard Strauß mit drei Millionen Rm. an der Spitze. Der Komponist d'Albert erhielt für „Tiefland" und die „Toten Augen" bis heute 90 000 Mark. Verglichen mit den Einnahmen Lehars, dessen „Lustige Witwe" ihm 12 Millionen Mark eintrug, ist das vorstehende Honorar sehr gering. Den Sängerrekord hält der Russe Schaljapin mit 26 000 Mark für den Abend. Battistini tritt nicht unter 2000 Dollar für einen Abend auf. Pallenberg bekommt 2500, Moissi und Bassermann 1000 Mark. Unter den Dichtern ist der Ire Bernhard Shaw führend. Man schätzt ihn auf 600 000 Pfund Sterling ein, Gerhart Hauptmann auf sieben Millionen Mark. Das Rekordhonorar für ein einzelnes Werk erzielte Meyer-Förster mit seinem bekannten Rührstück „Alt-Heidelberg", das ihm über vier Millionen Mark einbrachte. Auch Sudermann hat schon viele Millionen an Honoraren erhalten. Für die Verfilmung seines Werkes „Der Katzensteg" erhielt er 30 000, für „Frau Sorge" 40 000 Mark. Auch mancher Jongleur und Clown kann sich über seine Gage nicht beschweren. Der Wunderjongleur Rastelli schließt nicht unter 18 000 Mark im Monat ab, der musikalische Clown Grock erhält als Mindestgage im Monat 30 000 Mark.

Aus Alt-China.

Der sehr gebildete und feinfühlige Mandarin Pong hatte Befehl, den ihm zur Erziehung anvertrauten kaiserlichen Prinzen mit Freundlichkeit und Nachsicht zu belehren, Herbheiten und Derbheiten aber zu vermeiden. Eines Tages, als Pong mit seinem erlauchten Zögling den gewohnten Spaziergang machte, stießen sie auf eine Schafherde, und der Lehrer fragte, was dies für Tiere seien. „Schweine", antwortete das Prinzlein. „Sehr gut, ausgezeichnet", bemerkte der Mandarin. „Eure Hoheit haben bis zu einem gewissen Grade vollkommen recht, denn diese Tiere haben vier Beine wie die Schweine, und, wenn sie nicht mit Wolle bedeckt wären, so könnten es tatsächlich Schweine sein. Indessen nennt man die Schweine, die mit Wolle bedeckt sind, für gewöhnlich Schafe."

Das Deutsche ist eine schwere Sprache.

Folgendes Diktat, das gleichzeitig die Schwierigkeit der deutschen Rechtschreibung deutlich zeigt, wie auch die Spitzfindigkeit des Diktierenden, wurde als Prüfungsaufgabe für einen mittleren Verwaltungsdienst gegeben: „Der gleisnerische Messner Matthias bekam trotz seines Katarrhs großen Appetit auf Grießklößchen. Da nahm seine ihn stets schnurrigernde Haushälterin bloß ein bißchen Salz, eine Priese Grieß und ein Quentchen Meerrettich. Das schien ihm recht brenzlich. Nach dem Mahle reinigte er seine Niednägel mit einem Spanholz und Bimsstein, der in Stanniol eingewickelt war, nahm Besschen und Perücke und ging rythmischen Schrittes fürbaß; denn er war ein Leichtathlet."

Die Inschrift.

Auf einer kleinen Bahnstation fand ich einen verschwiegenen Ort, weit ab, am Ende des Bahnsteigs, wohl wegen Einbruchsgefahr verschlossen vor. Daran war eine Tafel angebracht: „Der Schlüssel wird vom Stationsvorsteher ausgehändigt." Darunter war aber mit Bleistift geschrieben: „In dringenden Fällen kann ein schriftliches Gesuch mit kurzer Begründung an die zuständige Reichsbahndirektion gerichtet werden."

Die Weinernte Europas.

Bekanntlich ist die Weinernte 1927 etwas besser ausgefallen als 1926. Frankreich steht an erster Stelle mit 48 899 024 hl (1926: 40 787 955) hl. Dann folgt Italien mit 35 650 000 (37 076 000) hl, Spanien 28 325 000 (15 253 528) hl, Portugal 6 320 000 (2 060 300) hl; an neunter Stelle folgt Deutschland mit 1 425 619 (982 343) hl. Sämtliche weinbautreibenden Länder Europas haben zusammen 131 609 643 (107 625 126) hl geerntet.

Nach der Wahl.

„Wie, nicht gewählt?"

„Nein, eine einzige Stimme fehlte mir. Es ist nur meine Schuld."

„Aber warum denn?"

„Ich Esel habe ganz vergessen, meine eigene Stimme abzugeben!"

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

veranstalte ich ab heute einen

Total-Ausverkauf

zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Es kommen unter anderem zum Verkauf:

Papier- und Schreibwaren, Lederwaren und zwar: Schulranzen, Aktenmappen, Damenhandtaschen, Brieftaschen, Zigarrenetuis und Portemonnaies, gerahmte und ungerahmte Bilder, Musikinstrumente u. Ersatzteile dazu, Pfeifen, Spazierstöcke, Parfümerien, Feinseifen, Kinderspielsachen etc. etc.

Da mein Geschäftsraum schon in etwa 8 Tagen in anderen Besitz übergeht, versäume niemand diese günstige Einkaufsgelegenheit.

L. Krämer, Erndtebrück.



Hier meine Damen- die Qualitäts-Strümpfe.

Silber,	prima 2fach Seidenflor, Fuß 4fach	2.30
Gold,	allerbeste 2 „ „ „ 4 „	2.50
Diamant,	der kräftigste Seidenflor-Dauerstrumpf	2.90
No. 2945,	besonders begehrte „ -Reklame-Qual.	2.95
Solid,	erstklassige 4fach „ „ Fuß 6fach	3.80

Die nebenstehenden Seidenflor-Marken sind aus dem als bestbewährten Sakellaridis-Seidenflor hergestellt. Für eine stets gleichmäßige erstklassige Qualität kann ich garantieren.

Trameka II,	gar. Bemberg-Seide	3.60
„ **I**	„ „ „	4.50
No. 2384,	die Auslese von Bemberg-Seide, extra lang	6.50
Hadeka-Edel,	waschbare Dauerseide, unübertroffen an Haltbarkeit und Eleganz	4.50

Waschbare Kunstseide

	Doppelsohle u. Hochferse	1.60
No. 2887	„ „ „	1.95
No. 2282	„ „ „	2.95
No. 2825	„ „ „ seit Jahren bewährte Qual.	3.20

Das Hadeka-Haus

LUDWIG DRESLER

Laasphe.

Wertmöbel

brauchen Sie nicht überzahlen oder zu teuren Preisen kaufen, wenn Sie an die richtige Quelle gehen!

Pfingst-Angebot

Schlafzimmer: „Unsere Schlager"
Mahagoni, Nußbaum, Birke, Kirschbaum, Eiche und andere Hölzer
1025.- 945.- 815.- 775.- 645.- 590.- 545.- 445.- **395.-**

Speisezimmer: „Ohne Konkurrenz"
Eiche gebeizt in allen Farben
975.- 810.- 775.- 650.- 495.- 475.- 445.- **395.-**

Herrenzimmer: „Jedes eine Type für sich"
Eiche gebeizt in allen Farben
845.- 745.- 690.- 625.- 445.- **395.-**

Küchen: „Für jede Hausfrau"
475.- 425.- 380.- 375.- 335.- **250.-**

Einzelmöbel aller Art!

Kleiderschränke, Bettstellen, Waschkommoden, Nachttische, Büfetts, Anrichten, Bücherschränke, Schreibtische, Flurgarderoben.

Aenderung vorbehalten. Zahlungserleichterungen.

BRUDER C.F. LANDES MÖBEL GMBH

Marburger Str. 14 **Siegen** (früher Finanzamt)

Fußballverein Niederlaasphe.

Heute abend 8½ Uhr **Versammlung** im Vereinslokal.

Tagesordnung:
Sportfest Wallau
„ Breidenbach.

Wegen Heirat des jetzigen, ordentliches, kräftiges

Mädchen,

welches auch etwas von Gartenarbeit versteht, zum 15. Juni gesucht.

Gustav Stähler, Ing.,
Buschhütten, Kr. Siegen,
Siegenerstr. 83.

Schmiedeiserne Gartenmöbel

hat stets auf Lager und liefert zu den billigsten Preisen.

Aug. Mittelmann
Laasphe.

Teppiche — Läufer ohne Anz. in 10 Monatsraten lief.
Teppichhaus
Agay & Glück,
Frankfurt a. M.112.
Schreiben Sie sofort!

Anzeigen,

die an einem bestimmten Tage erscheinen sollen, müssen **beizeiten** (nicht erst am Tag oder Vorabend der Ausgabe) aufgegeben werden. Ausnahmen können nur in dringenden Fällen gemacht werden.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken herzlichst

Willi Steiner
Luise Steiner
geb. Reichel.

Aue, den 23. Mai 1928.

Männer-Gesangverein „Eintracht" Laasphe.

Unser

85. Stiftungsfest

findet am **Pfingstmontag** auf dem Städtischen Turnplatz **auf der Lache** statt und wird hierzu ergebenst eingeladen.

Die Musik wird von der **Blöcher'schen Kapelle-Weifenbach** ausgeführt.

Antreten des Vereins **mittags 1¼ Uhr** beim Vereinslokal zum Abholen der eingeladenen Vereine, alsdann **Festzug durch die Stadt** zum Festplatz.

Daselbst **Konzert, Gesangvorträge** und **Tanz.**

Eintritt für Mitglieder mit 1 Dame frei
„ „ Nichtmitglieder Mk. 1.—
„ „ Damen Mk. 0.50
„ „ Tanzkarte Mk. 0.50

Es wird gebeten, durch Beflaggen der Straßen zur Verschönerung des Festes beitragen zu wollen.

Der Vorstand.

Auf nach Marburg!

Ab 25. Mai 1928, täglich 17—19 Uhr große Festspiele auf dem Schloßberg

„Die Heilige Elisabeth".

Ausstellung Religiöser Kunst aus Hessen und Nassau.



ATA

Henkel's Scheuermittel putzt alles!

Moderne

Damentaschen- und Beutel
neueste Formen.

Portemonnaies — Brieftaschen

Aktenmappen — Einkaufsbeutel

Lederkoffer
echt Vulkan-Fiber-Koffer

Hartplattenkoffer
wetterfest, in allen Größen.

Niedrigste Preise. — — Reiche Auswahl.

Laasphe August Imgardt.

Bekanntmachung.

Die Satzungen für die gewerbliche Fortbildungsschule Erndtebrück bedürfen einer Aenderung.

Der Entwurf zu der neuen Satzungen liegt auf dem Amtsbüro zur Einsicht der Beteiligten während der Dienststunden offen.

Den beteiligten Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie deren Berufsvertretungen wird hiermit gemäß § 142 der Gewerbe-Ordnung und § 10 des Gesetzes betr. die Erweiterung der Berufsschulpflicht vom 31. Juli 1923 Gelegenheit zur Aeußerung **bis zum 8. Juni d. J.** gegeben.

Erndtebrück, den 22. Mai 1928

Der Bürgermeister: J. V. Weyandt.

Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem.** Tube 80 Pf. und **Klorosalfe** à Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Rundfunk-Nachrichten.

(Frankfurter Sender.)

Freitag, den 25. Mai: 13.00—14.00: Schallplattenkonzert. 15.30 bis 16.00: Die Stunde der Jugend. 16.30—17.45: Hausfrauennachmittag. 17.45—18.05: Lesestunde. 18.30—19.00: Stunde des Südwestdeutschen Radioklubs. 19.00—19.15: „Postalische Winke für die Reisezeit", Vortrag von Oberpostinspektion Hembus. 19.15—19.35: 20 Minuten Fortschritt in Wissenschaft und Technik. 19.35—19.45: Filmwochenschau. 20.15—22.00: Konzert des Baseler Kammerorchesters. Anschließend: Spätkonzert.